

Prinzessinnen des Folk-Punk-Pop

Die Schwestern Vera und Sara Klima aus Emertsham im Chiemgau gelten als Geheimtipp unter Bayerns jungen Musikern. Sie schreiben luftige Lieder mit deutschen Texten und räumen bei Nachwuchswettbewerben groß ab. Zurzeit arbeitet das Duo am ersten Album. Es soll noch in diesem Jahr erscheinen

Von Hermann Weiß

SCHADE, VIELE HABEN es nicht gesehen. Dabei hätte es so etwas wie die Geburtsstunde der deutschen „Dixie Chicks“ werden können – das Live-Konzert der Schwestern Vera und Sara Klima in der Reihe „Songs an einem Sommerabend“ des Bayerischen Fernsehens.

In der Aufzeichnung, die spät abends, zu nachtschlafender Zeit gesendet wurde, sieht man Vera, 25, und Sara, 22, auf einer Bühne auf der grünen Wiese. Sie spielen eine ihrer Akustiknummern, mehr Country als Pop. Der Wind fängt sich in ihren langen, blonden Haaren. Und wenn die Kamera nicht gelegentlich auf das im Hintergrund aufragende Kloster Banz zoomen würde, könnte man glauben, man sei beim Newport-Festival oder in Woodstock.

„Das war schon ganz gut“, sagt Vera Klima. Aber auch nur eine Facette des Duos, das in den vergangenen Jahren, mit wechselnden Begleitmusikern, die Nachwuchswettbewerbe für Songschreiber dominierte. Dass sie trotzdem immer noch auf den Durchbruch warten, liegt an der Industrie. „Klima“, die Band, ist Opfer des Schubladendenkens – „auch die Sache mit den Dixie Chicks fällt in diese Kategorie“, sagt Sara. „Die sind mir zwar sympathisch. Speziell nach ihrem Anti-Bush-Statement. Aber wir sind keine Country-Band.“

Seit sie 2003 „Klima“ gegründet haben, haben Vera und Sara Klima aus Emertsham im Chiemgau vor allem eins gelernt: Nein zu sagen. Nein zum Vorschlag einer Plattenfirma, die ihnen die „Good Girl“-/„Bad Girl“-Nummer andrehen wollte und darauf bestand, dass sich eine von ihnen die Haare schwarz färbt. Nein zur Idee von der Öko-Band, die mit Klima-Songs versucht, die Welt zu retten. Nein zur Forderung, als reine Frauenband mit weißen Instrumenten oder mit Harfe und Klavier aufzutreten. Nein zu verkitschten Arrangements. „Das sind wir einfach nicht“, sagen die Schwestern.

Vera und Sara schreiben luftige Popsongs, mögen Katie Melua, Jack Johnson und James Blunt. Sie klingen harmonisch, manchmal melancholisch, mit Ausflügen in den Deutschock. Statt sich für die schnelle Karriere auf ein bestimmtes Image herunterhandeln zu lassen, basteln die Schwestern in ihrer Wohnung im Münchner Glockenbach-Viertel an einem „authentischen“ ersten Album.

„Alle deine Lieder“ zum Beispiel, ihr neuester Song, erzählt, wie es ist, wenn man sich verschwendet und doch nicht anders kann. Momentan existiert davon nur eine karge Demo-Version, die Vera und Sara am Laptop mit Hilfe einer Sound-Box und einer speziellen Software aufgenommen haben. Das Ergebnis ist ihnen trotzdem näher als manche, glatt polierte Studioproduktion. Vera und Sara



Die sanfte Pop-Revolution aus dem Herzen Bayerns: Vera (r.) und Sara Klima mögen Katie Melua und James Blunt

wissen mittlerweile genau, wohin sie wollen. Und die Hartnäckigkeit, mit der die Gesangstudentin (Vera) und die Grafikdesignerin (Sara) ihr musikalisches Konzept des „Folk-punkpop“ verfolgen, imponiert auch Profis.

Laith Al-Deen etwa, Freund des WM-Sängers Xavier Naidoo („Dieser Weg“) und Spezialist für vertrauten deutschen Pop mit einem Schuss Soul, ist bekennender Klima-Fan. Produzent Leslie Mandoki, der mit Größen wie Eric Burdon, Phil Collins, Chaka Khan, Jack Bruce und Peter Maffay arbeitet, gehört zu ihren Bewunderern.

Beide sind nicht ganz unbeteiligt daran, dass „Klima“ in letzter Zeit mehr Aufmerksamkeit bekommt. Mandoki saß in der Jury, als Vera und Sara im April 2006 den „Songwriters live!“-Contest im Münchner Schlachthof gewannen. Al-Deen sah die Band bei einem ihrer zahlreichen Live-Auftritte und verpflichtete sie spontan als Vorgänger für die Frankfurt- und München-Konzerte seiner aktuellen Tour.

„Wir spielen einfach wahnsinnig gern vor Leuten“, sagen die Schwestern. „Dass die Vorband es meistens schwer hat, dass man damit leben muss, dass sich die Techniker oft wenig Mühe geben, oder dass man anfängt, und das Licht ist

noch nicht an: geschenkt!“ Die Lust aufzutreten, lassen sie sich durch solche Tricks nicht nehmen. Und wer, wie Vera, nebenher für Geld in einer Oktoberfest-Band singt, muss sowieso kein Publikum der Welt mehr fürchten.

„Es ist vielleicht altmodisch“, sagt Vera. Aber was ihre Karriere betrifft, haben sich die Schwestern für den herkömmlichen Weg entschieden. Sie gehen nicht in Castingshows, sondern schreiben lie-

ber ein böse-ironisches Lied darüber („Superstar“). Es gibt keine aufreizenden, sexy Videos von ihnen im Internet, stattdessen geben sie Konzerte. Dafür ist ihnen kein Club zu klein, kein Dorffest zu piefig, kein Publikum zu bodenständig oder zu schwierig.

„Klima“ spielen beim Altöttinger Stadtfest und im „Frannz Club“ in Berlin. Sie spielen im Vorprogramm von Marla Glen, vor einem eher intellektuellen Publikum. Und

sie riskieren jederzeit alles, wenn sie rockorientierte Christina-Stürmer-Fans oder gar das amüsierwillige Publikum eines Neckermann-Ferienclubs mit den für sie typischen, zerbrechlichen Liebesliedern konfrontieren.

Die Scheu vor der Bühne haben beide schon im Teenager-Alter abgelegt, an der Seite von Vater Winfried Klima. Der Liedermacher und Kabarettist, ein Weggefährte von Konstantin Wecker, holte die Töchter in sein Programm. „Mädels, hat er gesagt, macht's halt mit!“ Vera nahm daraufhin ihre Geige, Sara ihr Keyboard. Gemeinsam intonierten sie auf einer Tour quer durchs bayerische Oberland den „Generationen-Rap“.

Als fröhlicher „Alt-Hippie“ inspiriert Winfried Klima noch heute das Schaffen der Töchter – und ein bisschen auch ihre Einstellung zum Leben und zum Geschäft. „Rein in den alten, bunt bemalten Mercedes-Bus, die Füße aufs Armaturenbrett, und ab ging's“, erinnert sich Vera an die Zeiten mit dem Vater „on the road“. Kein Wunder, dass ihr jedes Graswurzel-Festival lieber ist als die virtuelle Kulisse von „DSDS“. Von der kalten Logik des Geschäfts ganz zu schweigen.

Infos im Internet: www.klimamusik.de

Klima-Musik – preisgekrönt und live

DIE BAND

■ Klima sind: Vera (Gitarre, Gesang), Sara (Keyboard, Gesang), F. Opahle (Gitarre), M. Schönhofer (Bass), J. Enthammer (Drums).



Songschreiberin und Sängerin Vera Klima

AUSZEICHNUNGEN

■ Förderpreis der Hanns-Seidel-Stiftung für junge Songpoeten (2006). Erster Preis beim Songwriters Live!-Contest des Musik-Branchendienstes Songs Wanted (2006). Dreifach-Prämierung beim Deutschen Rock- und Pop-Preis (2004).

KONZERTE

■ Am 23. Mai gastieren Vera und Sara in der Piazza Linda in



Sara Klima singt und spielt Keyboards

München (Clubkonzert). Weitere Termine: 28. Mai in Griesstätt (mit Christina Stürmer) und 26. Juli im Münchner Olympiapark (mit Laith Al-Deen).

Das Oberhaupt der Tibeter zu Besuch in Franken

Am kommenden Wochenende spricht der Dalai Lama in Nürnberg und Bamberg – Mahnwache in München

NÜRNBERG/BAMBERG – Schon mehrfach hat der Dalai Lama angekündigt, sich ins Kloster zurückziehen zu wollen. Immer wieder hat der 72-Jährige dieses Vorhaben aufgeschoben. Denn das politische und religiöse Oberhaupt der Tibeter ist ein weltweit gefragter Redner. Am kommenden Wochenende spricht er in Nürnberg und Bamberg.



Weltweit verehrt: Der Dalai Lama, Oberhaupt der Tibeter

schen für das Thema zu sensibilisieren.“

Deutschlandweit sorgte die Aktion „Eine Flagge für Tibet“ der Tibet-Initiative für Aufsehen. An 922 Rathäusern wurde am 10. März, dem Tag des tibetischen Volksaufstandes 1959, die tibetische Flagge gehisst. 142 bayerische Städte und Gemeinden beteiligten sich – unter ihnen Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Landshut und Regensburg.

Mit Veranstaltungen und Unterschriftenaktionen wurde zum Bei-

spiel in Bamberg über die Situation in Tibet informiert. In Würzburg gab es Demonstrationen und als Alternative zu einem Hungerstreik lädt die dortige Regionalgruppe der Tibet-Initiative heute zu einer „Nacht des Gebets ohne Nahrungsaufnahme“ ein. In München findet morgen um 18 Uhr eine Mahnwache auf dem Odeonsplatz statt.

Im Vergleich zu anderen Konflikten auf der Welt ist das Interesse an Tibet sehr groß. „Jeder verbindet etwas anderes mit Tibet: Berge, Kultur, Politik oder einen mystischen Ort“, sagt Grader. Tibet ist längst Inbegriff für Spiritualität, Naturmystik und Friedensliebe. Das liegt vielleicht auch daran, dass Tibet erst seit wenigen Jahrzehnten wissenschaftlich erforscht wird.

Um letzte Wissenslücken zu füllen, wird derzeit an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München ein tibetisches Wörterbuch erarbeitet. Mehr als 50 Jahre lang haben Tibetologen Texte, die bis zum 19. Jahrhundert entstanden sind, durchforstet – den tibeti-

schen Kanon klassischer Literatur genauso wie Urkunden, historische Quellen und Geschichtswerke.

Im Gegensatz zu anderen Tibetisch-Wörterbüchern will das Münchner Projekt auch Originalzitate und die Belegstellen der Wörter präsentieren und zugleich eine deutsche Übersetzung zugänglich machen. Ein repräsentativer Querschnitt durch die tibetische Literatur soll so entstehen. „Gleichzeitig werden durch dieses Wörterbuch ein Kulturgut erhalten und die Kenntnisse darüber erweitert“, sagt Petra Maurer.

Doch noch stehen sie und Johannes Schneider, die derzeit das Wörterbuch bearbeiten, am Anfang der eigentlichen Arbeit: Die Notizen, die ihre Vorgänger in den vergangenen 50 Jahren machten, müssen die beiden Tibetologen nun in ein Wörterbuch packen.

60 000 Wörter samt Belegstellen wurden bereits auf 200 000 Karteikarten festgehalten. 200 Zettelkästen stapeln sich in der Akademie doppelreihig bis zur Decke. Unter-

stützung für diese Arbeit gab es sogar vom Dalai Lama. Er entsandte einen Mitarbeiter nach München. Immerhin konnte 2005 die erste Lieferung des Wörterbuchs erfolgen. Mittlerweile ist Band vier gedruckt. „Am Ende wird das Wörterbuch 30 bis 40 Bände umfassen“, sagt Johannes Schneider. 2020 soll das Werk dann fertig sein.

Für die Arbeit der Wissenschaftler wird der Dalai Lama keine Zeit haben. Sein Programm ist dicht gedrängt. In Nürnberg, der Stadt der Menschenrechte, wird der Dalai Lama am Vormittag zum Thema „Menschenrechte als Verpflichtung. Lehren aus der Geschichte“ sprechen. Anschließend besucht er in der „Straße der Menschenrechte“ die Säule, auf der ein Artikel der UN-Menschenrechtserklärung in tibetischer Sprache eingraviert ist. Am Nachmittag spricht der Dalai Lama dann in Bamberg zum Thema „Religion: Friedensstifter oder Kriegstreiber?“ *Stephanie Geiger*

Infos im Internet: www.tibet-bamberg.de

ANZEIGE

Man lebt nur einmal - wir zeigen Ihnen wo!

Lux. Etagenwhg. am Golfplatz, Obermiesing, Wfl. ca. 180 m², € 790.000,-, ID-Nr. 1149797
Seefeld (A) • +43-(0)5212-526 39

ETW in Reith, DG mit offener Galerie, 2 Schlafzimmer, Wfl. ca. 108 m², € 690.000,-, ID-Nr. 1137269
Kitzbühel (A) • +43-(0)5356-716 15

Vier herrl. Grdst., 595 - 1.470 m², Samerberg m. Weitblick ins Chiemg., ab € 250.000,-, ID-Nr. 1149689
Chiemsee (D) • +49-(0)8051-96 20 60

Stilvoll saniertes Landhaus, Wfl. ca. 205 m², Grdst. ca. 2.850 m², € 1,68 Mio., ID-Nr. 1134720
Rottach-Egern (D) • +49-(0)8022-70 41 80

Bauernhaus im Inntal, echte Rarität, liebevoll renoviert, Wfl. ca. 220 m², € 635.000,-, ID-Nr. 1133978
Rosenheim (D) • +49-(0)8031-235 63 86

DHH mit Alpenblick, 5 Zi., 2 Bäder, Wfl. ca. 160 m², Grdst. ca. 416 m², € 359.000,-, ID-Nr. 1148139
Weilheim (D) • +49-(0)881-92 45 77 90

Exkl. Anwesen mit traumh. Alpenpanorama, Wfl. ca. 687 m², Grdst. ca. 164 m², zzgl. ca. 75 m² Souterrain, 6 ha, € 3,0 Mio., ID-Nr. 1057120
Kempten (D) • +49-(0)831-960 79 00

DHH (waagrecht geteilt), Wfl. ca. 164 m², zzgl. ca. 75 m² Souterrain, € 598.000,-, ID-Nr. 1128030
Garmisch (D) • +49-(0)8821-956 70

Finest Real Estate - worldwide
www.engelvoelkers.com
Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS
Infos im Internet: www.tibet-bamberg.de